



VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de oder www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

August 2013 – Depesche Nr. 22 (VN 99)

Vortragseinladung für den 14. August

Liebe Mitglieder,

wir möchten Sie gern zu unserem Vortragsabend von Matthias Zöllner mit dem Thema

Das Mainzer Haus - Glanz, Verfall und Wiederauferstehung eines Denkmals

am **Mittwoch, dem 14. August 2013, um 19.30 Uhr, ins obere Foyer des Kursaalgebäudes** einladen.

Das Mainzer Haus – eines der ältesten Gebäude von Bad Ems – ist vom Schicksal und der Hand fähiger aber auch grenzenlos unfähiger Baumeister und Architekten gezeichnet. Und doch hat es nun schon über 300 Jahre „auf dem Buckel.“

Das Haus erlebte mehrere Glanzphasen, aber auch einige Phasen des Niedergangs.

Erbaut wurde es als bischöfliche Sommerresidenz Ende des 17. Jahrhunderts durch den Mainzer Erzbischof Anselm Franz von Ingelheim, es wurde etwa 100 Jahre später zum Schauplatz großer Verhandlungen, man denke an den Emser Kongress, diente als Schankwirtschaft, Kurlogierhaus, Ärztehaus und zuletzt als Mietshaus. Letztere Funktion hat es heute wieder inne.

Über all diese Jahre wurde in diesem Haus mehr oder weniger gut oder schlecht gelebt und gewirtschaftet, was sich auch in der Bausubstanz und -geschichte widerspiegelt. Alle Bewohner des Hauses haben Spuren hinterlassen, entweder am Haus selbst oder in alten Akten.

Der Referent zeigt die Zyklen des Glanzes, des Verfalls und der Wiederauferstehung dieses für unsere Stadt einzigartigen Baudenkmals auf.

Wie immer kommt das Thema „Hinter den Fassaden“ nicht zu kurz, diesmal nur gekoppelt mit der umfangreichen Baugeschichte.

Für diesen Vortrag wurden Informationen mit einbezogen, die selbst dem Emser Häuserforscher Dieter Weithoener nicht bekannt waren. Es lohnt sich also.

Begleiten Sie den Referenten wieder auf eine Reise in die Geschichte eines Bad Emser Baudenkmals.



Bartholomäusmarkt 1929:

Historisches Filmdokument vom Festzug aufgetaucht

Eine besondere Zugabe präsentieren der VGDL und das Stadtarchiv anlässlich des nächsten Vortragsabends. Aus Privatbesitz gelangte eine historische Filmrolle in den Bestand des Stadtarchivs. Die Aufnahmen, wenige Minuten nur, entpuppten sich als kleine Sensation. Sie zeigen den Festzug anlässlich des Bartholomäusmarktes von 1929. Bekanntlich gibt es den Bartholomäusmarkt als Heimatfest, verbunden mit dem großen Festzug, seit 1927. Erst in den 1950er Jahren nahm der Festzug den Charakter eines Blumenkorso an. Es dürfte sich um die ältesten erhaltenen Filmdokumente zu unserem Heimatfest handeln. HJS



Liebe Exkursionsfreunde im VGDL,

bei der Vorerkundung in Sayn für die am 7. September 2013 geplante zweite Tagesexkursion 2013 mussten wir leider feststellen, dass der „Aktions - Künstler Christo " nun auch in Sayn zugeschlagen hat. Die Gießhalle ist eingerüstet und verhüllt!

Damit hat sich unsere Planung zunächst leider zerschlagen und wird auf 2014 verschoben. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Eine weitere Ausgleichserkundung nach Speyer (Schwerpunkt: Präsentation der Nazarener - Schraudolph - Fresken im Kaisersaal des Westwerkes im Speyerer Dom (u. a. m.), scheiterte an den sehr schwierigen Aufstiegsverhältnissen im Dom (engste Treppen, über 200 Stufen etc.).

Ihr Exkursionsteam bleibt am Ball. Sollte sich noch etwas ändern, werden wir Sie das kurzfristig wissen lassen. R.R.



Spender für Stolpersteine gesucht

Viele „Stolpersteine“ erinnern auch in Bad Ems an die Opfer des Holocaust (siehe Hans-Jürgen Sarholz: Jüdisches Leben in Bad Ems. Bad Emser Heft 320.) Die Steine werden durch Spender finanziert. Auch der VGDL hat nunmehr die Verlegung von zwei Gedenksteinen übernommen, die vor dem Haus der ehemaligen Metzgerei Strauß, Friedrichstraße 13 verlegt werden. Sie erinnern an Netta Strauß und ihre Tochter Carola und werden in den nächsten Monaten verlegt.

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind noch für drei weitere Opfer Stolpersteine zu verlegen:

Betty Bernstein, Römerstraße 36, geboren 1884 in Bad Ems, umgekommen in Auschwitz

Miry Flegenheimer, geb. Leopold, Friedrichstraße 9, geb. 1906, Tochter des Ehepaares Leopold, das dort eine Metzgerei betrieb, deportiert nach Auschwitz und für tot erklärt.

Jeanette Levy, geb. Stein, Braubacher Str. 9, geb. 1867 in Bad Ems, nach der Reichspogromnacht nach Frankfurt verzogen. Ihr Schicksal ist unbekannt.

Wir würden uns freuen, wenn Vereinsmitglieder die Patenschaft für diese Steine übernehmen und eine entsprechende Spende von 120 € pro Stolperstein zusagen könnten.

HJS

Zum Vortragsabend am 12. Juni:

Den Römern auf der Spur: Carnuntum (Donau) – Stadt am Rande des Römischen Imperiums und die Tempelanlage auf dem Martberg bei Pommern (Mosel)

„Stühle schleppen“ hieß es zunächst einmal, denn der Vortragssaal war wieder einmal voll besetzt. „Carnuntum“ war nicht unbedingt jedem Zuhörer ein Begriff. Die Referenten Andrea und Michael Schneider konnten Abhilfe schaffen. Carnuntum, im heutigen Österreich nahe Wien gelegen, war einst eine große römische Stadt mit mindestens 50.000 Einwohnern. Zum Vergleich: Über ein Jahrtausend später hatte Köln als bei weitem größte mittelalterliche Stadt im deutschen Sprachraum, weniger Einwohner als das antike Carnuntum. Die Referenten boten einen Streifzug durch den Archäologischen Park. Ist bereits die Anlage an sich beeindruckend in ihrer Ausdehnung und den reichhaltigen Funden, so sind die Rekonstruktionen von Bauwerken am Originalstandort ein echtes Erlebnis. So ist die Stadtvilla eines römischen Tuchhändlers ausgestattet mit Wandmalereien, Möbeln und mit einer funktionierenden Fußbodenheizung.

Im zweiten Teil des Abends präsentierte der Dr. Ulrich Brand den Martberg bei Pommern. Auf dem Plateau lag im 1. Jahrhundert vor Christus eine bedeutende Siedlung der keltischen Treverer, ein „oppidum“. Das dortige Heiligtum, in dem bereits die Treverer den Gott Lenus-Mars verehrten, gestalteten die Römer zu einer beachtlichen Tempelanlage um. Der gallo-römische Umgangstempel ist heute wieder rekonstruiert. Der Tempel blieb bis ins vierte Jahrhundert ein beliebtes Heiligtum, während die Siedlung unter dem Namen „vicus Cardena“ ins Tal verlegt wurde, das heutige (Treis-) Karden. Nach dem Übergang der Römer zum Christentum wurde das Bergheiligtum aber aufgegeben, und St. Castor schuf ein neues religiöses Zentrum in Karden, dessen Fernwirkung bis Koblenz und sogar bis Dausenau gereicht hat.

AS/UB

Neues von den Bad Emser Römern

Am 16. Juli 2013 gelang es dem VGDL erneut einen Hinweis auf die römische Lagersiedlung (vicus) des Kastells am Emsbach aufzudecken.

Im Schulgässchen soll auf einem bislang unbebauten Grundstück ein Fertighaus errichtet werden. Dafür mussten in einem Aushubgraben neue Rohre für die Brauchwasser- und Oberflächenentwässerung verlegt werden. 1,80 Meter unter der Straßenoberfläche stießen die Bauarbeiter auf mit Mörtel behaftete (Bruch-)Steine. Der „ständige Baggerbegleiter“ des Vereins identifizierte die Steine als „typische römische Mauersteine“ und legte anschließend eine aus den

erwähnten Bruchsteinen und mit Mörtel (cementum) gesetzte und 55 cm starke Mauer frei, die auf der Nordseite mit einem feinen Ziegelmörtel verputzt war; ein deutlicher Hinweis darauf, dass es sich bei dieser Seite um die Innenseite eines Raumes handelte. Die daraus abgeleitete Schlussfolgerung, dass im weiteren Verlauf des Aushubgrabens die nächste, zugehörige Mauer liegen könnte, bestätigte sich. 4,65 Meter weiter lag die zweite, entsprechende Bruchsteinmauer nun mit dem Ziegelmörtel auf deren Südseite. Ergebnis: Ein römisches Gebäude (Streifenhaus), das 5,75 Meter breit mit seiner Giebelseite offensichtlich in die Lücke zwischen Kastellbad und Kastell zeigte – auf den heutigen Parkplatz am Kastellbadkreisel.

Leider konnten aufgrund des schmalen Aushubs, zusätzlich eingeengt durch die aus Sicherheitsgründen erforderliche Verbauung, die Mauern nicht bis zu deren Gründung freigelegt werden; damit entfällt natürlich die Gelegenheit, Funde, die in der Regel am Fußboden liegen, zu sichern. Immerhin wurde römische Feinkeramik geborgen und Ziegelstücke, die auf eine zumindest anteilige Ausstattung dieses Gebäudes mit einer Fußbodenheizung schließen lassen, Hinweise auf eine Wandheizung sind unklar. Deutlich wurde jedoch, dass die Innenwände des angeschnittenen Raumes mit weißer Kalkfarbe gestrichen waren. Neben römischer Keramik wurden an anderer Stelle des Bauvorhabens auch Bruchstücke mittelalterlicher Keramik gefunden.

Die später eingeschalteten Vertreter der Generaldirektion Kulturelles Erbe waren froh, dass durch die Aufmerksamkeit des VGDL wieder ein Stück römischen Lebens in Bad Ems dokumentiert werden konnte, das sonst verloren gegangen wäre. Mit den seit 2009 neu gewonnenen Erkenntnissen lassen sich inzwischen Teile der römischen Lagersiedlung im Bereich um die Martinskirche bis zur Alten Silberaustraße rekonstruieren.“

J.E.

Und wir bleiben bei den Römern:

Am Sonntag, dem **8. September** findet **LIMES LIVE** des Rhein-Lahn-Kreises **in den beiden Dörfern Hunzel und Berg** statt, die beide vom Limes durchquert und dadurch miteinander verbunden werden. Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Zentrum von Hunzel, wo ein sehr schöner, liebevoll und großzügig gestalteter Dorfplatz als neuer Mittelpunkt entstanden ist, der am 8. September offiziell vorgestellt wird. Hier ist, dank des unermüdlichen Einsatzes der sog. Rentnerband von Hunzel, im ältesten Wohnhaus des Dorfes eine Limeswanderer-Herberge entstanden, wo Wanderer in Zukunft (ab dem 8. September...) ländlich-rustikal und preiswert übernachten können. Damit hat das neue Limeskastell in Pohl, das inzwischen europaweit zum „Wallfahrtszentrum“ der Geschichtsinteressierten geworden ist, eine Verstärkung in unmittelbarer Nähe bekommen, die dem „Welterbe Limes“ eine zusätzliche Attraktion verleiht.

Unser Bad Emser Museum und der VGDL sind am 8. September in Hunzel mit von der Partie! Wie schon im letzten Jahr im Limeskastell von Pohl, sind wir wieder mit echten Funden aus der römischen Limeszeit vertreten, ebenso mit Bad Emser Heften zum Limes und seiner Zeit, einem Überblick über die römischen Münzen von damals und weiteren „Hinguckern“ für Groß und Klein. Wir laden unsere Mitglieder daher ganz herzlich ein, die Reise ins Unbekannte (Hunzel) zu wagen und LIMES LIVE 2013 zu besuchen. Es wird ein reichhaltiges Programm geben, das den Limes bis nach Berg einbezieht, wo im Tal ein römisch-germanischer Obstlehrpfad entstanden ist. Limes-Cicerones übernehmen die Führung, die auch das Hunzeler Limeskastell mit einbezieht, von dem oberirdisch leider nichts mehr erhalten ist.

Der Weg (mit dem eigenen Wagen) nach Hunzel ist nicht zu verfehlen: Nassau – Bäderstraße Richtung Wiesbaden – durch Singhofen, aber schon einen knappen Kilometer nach dem Ortsende geht es rechts ab nach Hunzel (2 km). Die Ortsdurchfahrt Berg ist wegen Kanalarbeiten gesperrt.

UB

Überraschender Fund in der evangelischen Martinskirche.

Bei den momentan stattfindenden Sanierungsarbeiten an der evangelischen Martinskirche in Bad Ems wurde beim Abnehmen der Putzschicht im Inneren zwischen Turm und Hauptschiff eine uralte Streichholzschachtel gefunden. In dieser Schachtel fand sich ein Zettel, auf dem sich die Maler und Verputzer zum Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Martinskirche verewigt haben. Diese Renovierung der Kirche fand in Etappen über mehrere Jahre hinweg statt. Der Chor z.B. wurde 1902/03 renoviert, der letzte Teil der Kirche 1905, wie uns unser Überraschungsfund verrät. Der Ausführende der Maler- und Verputzerarbeiten war Malermeister Bäppler aus der Römerstraße 36. Er scheint auch der Verfasser dieseszettels zu sein.

Nach der so feierlichen Vorderseite des Zettels, auf welchem sich unter anderem die Beteiligten, sowie das Datum der Vollendung (28.09.1905) befinden, folgt die in freier und fideler Wortwahl verfasste Rückseite. Sie war vermutlich für den Fall gedacht, dass jemand die Streichholzschachtel vor dem Ableben der genannten Personen finden würde.

Selbst über Alkohol am Arbeitsplatz, also über manchen in Gemeinschaft auf der Baustelle getrunkenen Schnaps, gibt dieser Zettel Auskunft. Die weiterhin erbetene Ansichtskarte an die Herren hätten wir vom VGDL gern abgesandt, leider ist die Postverbindung ins Jenseits aber vorübergehend unterbrochen.

Dem Beibringer der Streichholzschachtel wurde übrigens ein Liter Schnaps versprochen. Na, den haben sich die Herren dann wohl gespart.

Hier nun der Originaltext:

*„Zum Andenken
an die Reparierung der Kirche
Im Sept. Okt. im Jahre 1905.*

*Heinrich Schupp Bad Ems. Maler.
Matthias Kliessrath aus Vallendar. Maler.
Karl Schupp Bad Ems. Maler.
Georg Winterwerber Oberwies, bei Nassau. Maler.
Paul Rosenbach Bad Ems. Stift.*

*Sämtliche bei Anno Crist
Bad Ems, 28. September, 1905.*

Bäppler, Meister.

*Lebt wohl ihr Brüder wer weiß ob
wir uns wiedersehen! (werden)*

*Und wenn nach vielen Jahren
unser Namen wird genannt,
so werden viele sagen,
die hab ich gut gekannt.*

*Wiederbringer erhält ein Liter Schnaps.
Wir haben hier auch manchen
getrunken.*

*Bitte schreibt bald einmal eine
Ansichtskarte.
Bekommt sofort Rückantwort.*

*Behüt dich Gott, es wär so schön
gewesen. Behüt dich Gott, auf frohes
Wiedersehn. Lebt wohl, lebt wohl."*

Matthias Zöllner

Jacques-Offenbach-Tage Bad Ems 2013

Im Rahmen des *Festivals an der Lahn „Gegen den Strom“* konnte „der wahre Jacob“ an einem langen Wochenende im Juni wieder nach Bad Ems zurückkehren. Festival-Leiter Diethelm Gresch und Regisseurin Annegret Ritzel (mit ihren Studenten der Privatuniversität *Wiener Konservatorium*) ist es gelungen, im Marmorsaal, im Kurtheater und im Badhaustheater wirklich überzeugende und mitreißende Aufführungen von *Der Bankier und der Schuhflicker*, *Carnaval des Revues* und *Fortunios Lied* zu inszenieren sowie zusätzlich begleitende Vorträge anzubieten.

Das Publikum war durchweg begeistert von der Frische und Fröhlichkeit des „alten Jacques Offenbach“, und es musste keine modernistischen Verunglimpfungen hinnehmen, wie das derzeit in Bayreuth und an mancher anderen großen (?) Kulturstätte zur Tagesordnung gehört. Es war erfreulich, dass wieder einmal *Offenbachianer* von weither angereist sind, die früher zu den jährlichen Besuchern der Kurstadt gehört haben, und wir hoffen, dass sich dieser *Glücksfall* wiederholen lässt.

Für VGDL-Mitglieder gab es bei den Offenbach-Aufführungen einen Preisnachlass von 4 Euro, wofür wir dem Veranstalter (Verein Peregrini) danken.

In den vergangenen Jahren hat der VGDL die Offenbach-Wochenenden stets nach Möglichkeit unterstützt, was sich diesmal aber nicht ergab. Daher haben wir der Jacques-Offenbach-Gesellschaft eine Sonderausgabe des Jacques-Offenbach-Journals „gesponsert“, so dass deren Mitglieder zusätzlich zum regulären Heft noch ein weiteres über die Bad Emser Offenbach-Tage 2013 erhalten haben. VGDL-Mitglieder können das Heft bei Interesse von der BEH-Redaktion anfordern.



Eine besondere Einladung „in unsere alte Vortragsheimat“...

Am Dienstag, dem 27. August kommt im Rahmen des Festivals *Gegen den Strom* der Erzbischof von Luxemburg, Jean-Claude Hollerich, zu einem Gesprächsabend in die ehemalige Brunnenhalle, jetzt Teil des Empfangsbereichs von Häcker's Grand Hotel in Bad Ems. Wir fügen einen *Flyer* bei, der über das Thema und die Durchführung des Abends informiert, und wir möchten sie ganz herzlich dazu einladen. - Bei der Gelegenheit können Sie bewundern, was der Gestaltungswille eines Viereinhalbsternehoteliers aus einer schlichten historischen Brunnenhalle machen kann, und das Thema des Abends „Europas Wurzeln“ dürfte auch reizen, da der Gast aus unserem kleinen, aber wohlorganisierten Nachbarland einen derzeit nicht gerade vom Wahlkampf verschleierte Blick auf die Tagesprobleme Europas hat. Und - dynastisch gesehen - ist Jean-Claude Hollerich der „Chef“ der Staatskirche im Ländchen unseres Nassauer Herzogs, dessen Erbprinz drei Tage später (am 30. August) zum Besuch nach Weilburg kommt, dem früheren Zuhause seiner Familie.

Jean-Claude Hollerich, der in Vianden aufwuchs, besuchte die *École Apostolique von Clairefontaine* und das *Lycée Classique* in Diekirch. 1978 bis 1981 studierte er Katholische Theologie und Philosophie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Am 27. September 1981 trat er der Ordensgemeinschaft der Gesellschaft Jesu bei. Nach einem Noviziat in Namur von 1981 bis 1983 folgte ein Pastoralpraktikum von 1983 bis 1985 in Luxemburg. Am 15. September 1985 reiste Hollerich nach Japan und studierte bis 1989 die dortige Sprache und Kultur sowie Theologie an der Sophia-Universität in Tokio. Zurück in Europa erwarb er von 1989 bis 1990 das Theologie-Lizenziat an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Am 21. April 1990 empfing er in Brüssel die Priesterweihe. Es folgte von 1990 bis 1994 ein Lizenziat in deutscher Sprache und Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Bis 2001 war Hollerich Doktorand am Zentrum für Europäische Integrationsforschung in Bonn. Am 18. Oktober 2002 legte Jean-Claude Hollerich sein Ordensgelübde in der Sankt-Ignatius-Kirche in Tokio ab. Er ist Mitglied der japanischen Jesuitenprovinz, war Professor für Deutsch und Französisch und ist Vizerektor der Sophia University in Tokio. Papst Benedikt XVI. ernannte Hollerich am 12. Juli 2011 zum Erzbischof des Erzbistums Luxemburg. (*Google-Text*)

Noch ein „Museums-Fund“

Unter alten Papieren fand unser Museumsleiter Dr. Sarholz kürzlich ein paar alte, zum Teil schon zerschnittene weiße Postkarten, die mit kurzen Gedichten bedruckt waren. Sie stammen von der früheren Museumsleiterin Dr. Gertrud Bach, der Schwester unseres Bad Emser Ehrenbürgers Prof. Dr. Adolf Bach. Gertrud Bach war vor Elfriede Halex und Dr. Sarholz für das Museum verantwortlich, und ihre „Kleine Chronik von Bad Ems“ wird antiquarisch noch häufig angeboten. Wir drucken die drei Gedichte nachfolgend ab, die jetzt gut 40 Jahre alt sind und doch aus einer ganz anderen Welt stammen...

Im frühen Jahr

Wilde Kirschen im Hochzeitslicht
An all den grünen Hängen!
Gelbe Schlüsselblumen dicht
Aus dem Laube drängen!

Rote Wolke leuchtend zieht,
Strahlender Sonnenschleier,
Und der Amsel Liebeslied
Jauchzt in jubelnder Feier!

Gertrud Bach

Mehrsamkeit

Die Einsamkeit bekommt uns nicht,
Weil jeder Mensch auch gern mal spricht.

Zweksamkeit kann der Himmel sein,
Doch — der stürzt auch zuweilen ein.

Da lob ich mir die Mehrsamkeit,
Die Orden erst und Wert verleiht

Und bringt zu Ehren dich und mich,
Kräftig, stolz und feierlich!

Die Masse aber, das steht fest,
Ist keineswegs das Allerbest.

Gertrud Bach

Die Astronauten

Das unerhörte Wagnis ist vollbracht,
Und sie verließen den feindlichen Mond,
Den sie — gepanzert — zögernd betraten.

Nun trägt sie im Schlaf ihr schnelles Schiff
Durch gefährlichen Raum dem blauen Planeten,
Der Erde, entgegen.

Köstliche Gaben, lebenerhaltende,
hat sie bereit:
Wasser und Luft in quellender Fülle
Werden sie trinken, werden sie atmen!

Juli 1969

Gertrud Bach

Vorankündigung unseres nächsten Vortrags:

Für **Mittwoch, den 11. September** ist ein **Vortrag von Kilian Schmitz über den Bau der katholischen Pfarrkirche St. Martin in Bad Ems** geplant, zu dem an einem der folgenden Tage auch eine Führung in der Kirche stattfindet.

Wir informieren Sie dazu noch einmal rechtzeitig im Detail.

Bad Ems

1914 - 1964

Neuigkeiten

Kommendes

Jahr 2013: Das Buch befindet sich in Vorbereitung. Voraussichtlich wird es noch dieses Jahr gedruckt und kommt schon vor Weihnachten in den Buchhandel.

Das Buch

Es ist schon viel über die deutsche Zeitgeschichte zwischen 1914 und 1964 geschrieben worden. Im Gegensatz zu handelsüblichen Geschichtsbüchern macht Wilfried Dieterichs das Geschehen jener Zeit nicht nur an Daten fest, er beschäftigt sich auch ausführlich mit den Handelnden in jener Zeit. Diese Chronik schildert die Vorgänge in Bad Ems, in einer scheinbar ganz gewöhnlichen Stadt. Aber sie beweist auch, dass deutsche Provinzen keine Zonen der Ahnungslosen waren. Jahrzehntlang hatte der Kurort eine Sonderstellung, hier trafen sich europäische Regenten, hohe Militärs, politische Entscheidungsträger und herausragende Persönlichkeiten aus Industrie, Kunst und Wissenschaft. Die Badestadt mit ihren legendären Heilquellen war weltweit bekannt, sie fehlte auf keiner Landkarte.

Hier häuften sich Ereignisse, die weit über die Stadtgrenzen hinaus und bis zum Untergang des Dritten Reiches – und darüber hinaus – entscheidend waren und nun vom Autor detailliert beschrieben werden. Als historische Stätte deutsch-französischer Spannungen wurde der Badeort jahrzehntlang geprägt: Auf der Emser Kurpromenade kam es zur folgenschweren Begegnung zwischen König Wilhelm I und dem französischen Botschafter Benedetti (13.7.1870) und zur „Emser Depesche“, die Frankreich mit einer Kriegserklärung an Preußen beantwortete. Den kurz darauf folgenden Einmarsch der Deutschen, Wilhelms Kaiserkrönung in Versailles und die beiden Weltkriege, das hatten die Franzosen nicht vergessen, Bad Ems bekam es in zwei Besatzungsphasen zu spüren.

Sven Hedin hat Bad Ems im ersten Weltkrieg erlebt, in einem Buch beschrieben und den Lazarettbesuch des deutschen Kaisers bei einem französischen Leutnant geschildert. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs, dem Beginn der ersten deutschen Republik, dem besiegelten Waffenstillstand im Wald von Compiègne und der bedrohlichen Revolutionsstimmung im gesamten Land wurde in Bad Ems erneut Geschichte gemacht: 400 Delegierte aus allen Verbänden der deutschen Streitkräfte trafen sich Ende November 1918 im Kurhaus zum „Vertretertag des Deutschen Feldheeres“. Sie forderten eine verfassungsgebende Nationalversammlung und versicherten der noch jungen deutschen Demokratie „Schutz gegen jegliche Angriffe von links und rechts“. Umsturzversuche im späteren Besatzungsgebiet konnten sie nicht verhindern: Ems wurde zu einer Hochburg der im gesamten Rheinland agierenden Separatisten-Bewegung.

Bad Ems blieb darüber hinaus ein Ort der Besonderheiten: Generaloberst von Seek, Gründer der Reichswehr, war zu Gast, Generalfeldmarschall von Mackensen besuchte in Ems mehrfach das „Reichstreffen der Altveteranen“. Albert Einstein engagierte sich hier als Förderer einer Erholungsstätte für mittellose Künstler und Gelehrte, ein hoher NS-Funktionär übertrug dann das Haus der Gleichschaltung, die Don-Kosaken unter der Leitung von Serge Jaroff wählten Ems für einen Dauer-Aufenthalt.

SS-Truppen der „Leibstandarte Adolf Hitler“ bereiteten in dem Kurort den Angriff auf Frankreich vor. Fast die gesamte „erste Nazi-Liga“ und die ihr nahe stehende Prominenz des so genannten „Tausendjährigen Reichs“ kam nach Bad Ems, zu Kurzbesuchen, zur Kur oder zur Entspannung inkognito. Hitler feierte hier mit seiner Leibstandarte das Weihnachtsfest, auch SS-Reichsführer Heinrich Himmler war dabei, er kehrte in den dunkelsten Stunden des Krieges in geheimer Mission an die Lahn zurück. Der alkoholsüchtige Robert Ley, Chef der Deutschen Arbeitsfront (DAF), fiel auch bei einem Empfang im Kurhaus aus der Rolle, SA-Chef Viktor Lutze machte mit Ehefrau Henriette in Bad Ems Urlaub, nach ihm kam der Ufa-Star Olga Tschechowa, und Lale Andersen sang auf der Kurhausbühne den an allen Fronten beliebten Hit „Lili Marleen“.

Wilfried Dieterichs: 1940 in Koblenz geboren, seit 1945 in Bad Ems aufgewachsen, Berufsweg: Tätigkeit für Tageszeitungen in Süddeutschland und Frankreich (Elsass), ...

